

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 3,00 M., vierteljährlich 9,00 M., frei ins Haus; durch die Post bezogen 9,60 M. (mit Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum 40 Pfg., für außerhalb Wohnort 60 Pfg., Anzeigen in amtlichen Teile 80 Pfg., im Reklameteile 120 Pfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer).
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Telegr.-Anschluss Telekomm. Annaburg, Nr. 108.

Nr. 19.

Wittwoch, den 8. März 1922.

26. Jahrg.

Amlicher Teil.

200 Mark Belohnung

werden demjenigen zugesichert, der den Täter zur Anzeige bringt, welcher die Brücke an der Chauffee Annaburg-Schweinitz beschädigt und die Steine gestohlen hat. Gleiche Belohnung wird demjenigen Personen zuerkannt, welche diejenigen rußlosen Personen namhaft machen, welche Bäume oder sonstige Anlagen beschädigen.
Annaburg, den 7. März 1922.

Der Amtsvorsteher. Henze.

Bekanntmachung.

Die Einkommensteuer-Erklärungen für 1921 können bis spätestens 14. März d. Js. im Gemeindeamt zur Weiterleitung an das Finanzamt Torgau abgegeben werden.
Annaburg, den 6. März 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Zur Präsidentenwahl.

Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ erzählt, teilte der Reichsanzeiger den Parteiführern mit, er werde in kürzester Zeit mit ihnen wegen der Wahl des Reichspräsidenten Rücksprache nehmen. In der Kandidatenfrage sei bisher von einer Einigung der bürgerlichen Parteien auf eine einzelne Persönlichkeit noch nicht die Rede. Unzutreffend sei, daß v. Raab als Kandidat der Deutschnationalen angeprochen werden könne. Die Deutschnationale Volkspartei sei bisher noch nicht in der Lage gewesen, einen Kandidaten zu präferieren, der sämtlichen bürgerlichen Parteien genehm wäre, worauf namentlich die Reichsparteien großen Wert zu legen scheinen. In Zentrumstreifen verlautet, daß das Zentrum den früheren Reichsanzeiger Lehmannsdorff präsentieren würde. Der Kan-

didat der Demokraten scheint der württembergische Staatspräsident Dr. Heber zu sein.

— Ein gemeinsamer Präsidialkandidat der Koalitionsparteien. Wie verlautet, werden in kürzester Zeit zwischen den Parteiführern des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten Besprechungen über die Wahl eines neuen Präsidenten stattfinden. Man nimmt allgemein an, daß die drei Parteien sich auf die Wiedererrichtung des jetzigen Reichspräsidenten Ebert einigen werden. Die Unabhängigen werden entsprechend ihrer Auffassung, daß ein Reichspräsident unnötig ist, die Wahlenthaltung proklamieren, ebenso werden sich die Kommunisten nicht an den Wahlen beteiligen.

Die Zwangsanleihe. Wie in Berliner unterrichteten Kreisen verlautet, ist über wesentliche Fragen der Zwangsanleihe schon eine Einigung erzielt, so über die Frage der Veranlagung, Verzinsung, Beginn und Modus der Einzahlungen. Anscheinend will man aus Gründen steuerlicher Gerechtigkeit die Veranlagung zur Zwangsanleihe nehmen. Da man die Vorbereitungen und Vorarbeiten so weit beschleunigen will, daß schon im Juli mit der ersten Einzahlung auf die Zwangsanleihe begonnen werden kann, dürfte die Veranlagung nach der Vermögenssteuer, da diese bis dahin noch nicht durchgeführt ist, praktisch noch nicht angewandt werden können. Man will dem begehren durch Vornahme eines Bruchteils der Anleihe, der später mit den endgültigen Zahlungen verrechnet wird. Die Zahlungen sollen in Teilbeträgen auf längere Perioden verteilt werden, und zwar so, daß im ersten Vierteljahr 1923 die Anleihe voll gezeichnet ist. In der Frage der Verzinsung der Anleihe ist man bisher bei dem alten Plane geblieben, der dreizehnsprozentige Jahre und in den darauf folgenden eine geringe Verzinsung vorsieht.

Eine Erhebung der Zwangsanleihe nach der Einschätzung zum Reichsnotopfer kommt nach den Erklärungen von Dr. Hermes nicht in Betracht. Die Grundlage zur Erhebung der Anleihe soll der Vermögensbestand vom 31. Dezember 1922 bilden. Man rechnet mit einer durchschnittlichen Befahlung von fünf Prozent des Vermögens. Von der Zwangsanleihe befreit sind nach den Quellen des Finanzministers Vermögen von etwa 250 000

M. und solche Personen, deren Einkommen weniger als etwa 30 000 M. im Jahre beträgt. Die Abgabe soll je nach der Größe des Vermögens von 1 bis 10 Prozent gestaffelt werden. Eine zehnprozentige Abgabe dürfte bei einem Vermögen von mehr als 5 Millionen Mark erreicht sein. Um einen Teil der Anleihebedürftigkeit noch in diesem Jahre zu erfüllen, sollen besondere Vorschriften zur teilweisen Vorauszahlung erlassen werden. Die Einzahlung beabsichtigt man nach einer vorläufigen Selbstberechnung zu regeln. Um für die Vorauszahlung einen Anreiz zu geben, sind für Einzahlungen, die bis zum 1. Juli 1922 erfolgen, Prämien vorgesehen. Dafür sind für spätere Einzahlungen Zuschläge geplant.

Gedenkfeste für die im Weltkrieg Gefallenen.

Der Volksbund „Deutsche Kriegsgedächtnisvereine“ veranstaltet am letzten Sonntag im Reichstagsgebäude eine Gedenkfeste für unsere im Weltkrieg Gefallenen, die einen sehr eindrucksvollen Verlauf nahm. Den Mittelpunkt der Feste bildete eine Ansprache des Reichstagspräsidenten Ebert, der u. a. ausführte: Noch sind Hoffen, daß der Krieg nicht ganz eintrübe, und die Wunden, die der Krieg schlug, nicht ganz verwunden, aber eine Lichter überwinden, das Massenferden durch fürstliche Gewalt. Wenn die ersten Strafen der Sonne von Osten her zu uns leuchten, haben sie lange vorher die Hügel der tapferen Kämpfer in der Luft von Mauthausen gegriffen, glichen sie über die Felsen Sibiriens, wo unter der Schneedecke unsere Toten ihre Ruhestätte gefunden haben, strahlen sie über die Gräber unserer Gefallenen am Caucasic und in Jerusalem. Und wenn die Sonne von den Karpaten heruntersinkt, grüßt sie die Gräber unserer tapferen Kämpfer in den Ebenen Flanbens; bei den Ruinen französischer Städte und Dörfer meht jetzt die Frühlingssonne die ersten Blumen auf den langen Gräberreihen unserer Toten. Ein Volk, das seine Toten ehrt, ehrt sich selbst und überwindet die Barbare der Barbarei, die eine ganze Welt gegen uns geschlossen. Ein Volk, das seine Toten ehrt, wird dann die Kraft schöpfen, zu hellen Tagen wieder emporkzuschlagen. Wo der Materialismus immer weitere Kreise zieht, wo Reichum und Gewinn immer gelten als Würde und Arbeit, ist es nötig, Einkehr zu halten. Wir wollen unserer Toten gedenken, jedoch der Reichstagspräsident, bis wir uns wieder emporkheben können zu kühleren Höhen.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

7) (Nachdruck verboten.)
„Wie denn — wie ist mir denn mein Gott, bin ich denn ganz von Ihnen? Sie wollten — nach dem, was Sie gehört haben — Sie wollten?“
„In aller Form in diesem Augenblick um ihre Hand anhalten — ja“, sagte er, ohne daß ein Zug seines Gesichtes sich verändert hätte.
„Sie erhob sich vollends und sah ihn mit brennenden Augen an.“
„Warum? Warum wollen Sie das tun — für mich, die ich Ihnen fast fremd bin? Was bin ich Ihnen?“
„Nichts als ein wehrloses Weib, das ein Weib in seinen heiligen Gefühlen gekränkt hat!“
„Und deshalb — deshalb allein bieten Sie mir Ihre Hand? Sie, der, wie ich weiß, zu den begehrtesten Partien dieser Stadt gehört? Sie, der unter den Vätern zu wählen — der die Hand nach jeder anderen nur auszufragen braucht?“ stammelte sie ungläubig, ganz benommen.
„Ich strecke meine Hand nur nach Ihnen aus — gerade nach Ihnen.“
„Sie stützte sich schwer auf ihren Sessel, weil ihre Arme zitterten.“
„Und warum? Nur weil es Ihrem ritterlichen Empfinden zuzuläuft, daß ein anderer mich beschimpfte?“
Seine Augen blühten wie blauer Stahl, sonst merkte man ihm keinerlei Erregung an, trotzdem er wußte, daß er jetzt im Lebensspiel alles auf eine Karte setzte.
„Wird auch, weil mich die Tapferkeit Ihres We-

fens, die Tiefe Ihres Empfindens und die Opferfreudigkeit Ihrer Liebe für Sie einnahmen.“
„Sie schüttelte verwirrt und verständnislos den Kopf.“
„Die Opferfreudigkeit einer Liebe, die einem anderen galt? Sie waren doch Zeuge einer Unterredung — haben gehört, wie ich mich an diesen anderen Kammerte — wie ich mich demütigte, weil ich ihn nicht verstand, daß er mich los sein wollte! Haben Sie nicht gehört, wie deutlich er werden mußte, ehe ich begriff? Wie ich — ah Sie wissen nicht, wie es jetzt in mir ausseht! Aber ich liebe diesen Menschen — ja — ich liebe ihn vielleicht noch — ich weiß ja nicht, was ich jetzt empfinde — es ist alles wie zerfallen in mir. Und trotzdem wollen Sie mir Ihre Hand bieten? O mein Herr — Sie sollten nicht so leichtfertig sein! Wenn ich sie nun annähme — Ihre Hand — um mich zu rächen für diesen Schmach? Wenn ich jetzt Ihre Stimmung nützte?“ rief sie voll Bitterkeit und Erregung.
„Ich wünsche, daß Sie es tun — es ist mir ernst damit“, sagte er ruhig.
„Sie vergaß einen Augenblick ihr Leid, im grenzenlosen Staunen über diesen Mann, der sie bisher wenig beachtet hatte. Mit großen Augen sah sie in sein martiges ebernes Gesicht.“
„Was sind Sie für ein Mensch? Man hat mir gesagt, Sie seien ein kühner, unbesogener und nächster Mann, mit vielen praktischen Tugenden — man hat mir gesagt, daß — doch einerlei — ich habe Sie jedersfalls auch stets nur kühl, beherrschend und unempfindlich gesehen. Aus solchem Stoff sind doch nicht Phantasten gemacht! Was sind Sie denn für ein Mensch, daß Sie einem Mädchen, an dem Sie bis heute kalt und fremd vorübergingen, ohne es zu beachten, solch ein großes Opfer bringen wollen?“

Er sah, wie die Erregung in ihr bestie, wie sein Verhalten Sie von dem herbsten Schmerz ablenkte. Auch jetzt in dem wilden Sturm ihres Empfindens blieb sie noch die anmutige, elegante Weltbabe. Und nie war sie ihm schöner, vornehmer erschienen, als in dieser demütigen Lage — nie war ihm ein Mädchen begehrenswerter erschienen, als dieses, von einem Gewissenlosen verlassene Mädchen.
„Zugleich aber war auch ein gutes, weiches Empfinden für sie in seiner Brust, ein reiches, großes Gefühl, wie es jeder rechte Mann empfindet, wenn er ein schuldloses Weib unter der Schuldhaftigkeit eines Geschichtsgenossen leiden sieht. Sie sah ihn jetzt nur mehr wie eine hilflose, schuldbedürftige Schwester. Und doch lauschte er noch innen, um sich wieder und wieder die heißen, gärtlichen Laute zurückzurufen, in denen sie vorhin mit Fort gesprochen hatte. Wenn diese blauen, schmerzverzerrten Lippen wieder eines Tages solche Laute formten — und diese gälten ihm, — wäre das nicht ein Preis — wert, mit aller Kraft danach zu streben?“
Er hatte in dieser Stunde einen tiefen Blick in die Seele und das Wesen dieses Mädchens getan. Es war ihm wie die Verkörperung seines Ideals erschienen, das er lange gesucht hatte. Freilich, er war gewohnt, in dieser Stimme, in der ihre Seele um einen anderen blühte. Es war gewagt, jetzt darauf zu hoffen, daß sie ihre Liebe eines Tages ihm zuwenden könnte. Aber wann war Sans Riter vor einem Magnis zurückgeschreckt! Je unmöglicher, je schwerer ihm etwas erschien, desto mehr reizte es ihn.
„Er strich sich langsam über die Stirn.“
„Was für ein Mensch ich bin? Ich kann Ihnen da keine unparteiische Antwort geben. Wenn Sie auf meine Werbung eingehen, werden Sie es vielleicht eines Tages selbst herausfinden, wenn es Ihnen der Mühe lohnt. Ich kann

Selam Meikum.

Einige Milchfunden
nimmt noch an
Gut Annaburg.

Rotklee,
gut gereinigte hiesige Saat, habe
noch preiswert abzugeben
Adolf Weicholt, Brettin.
Jeden Freitag Vorm. von
8-11 Uhr im Speicher am Bahnh
hof Annaburg.
Eine hochtragende
Ziege
ist zu verkaufen
Neujelko Nr. 28.

Einen Tapezierer-Lehrling
stellen zu Oftern noch ein
W. Essebier & Sohn,
Möbelfabrik, Wittenberg (Bez. Halle).

Lohnschnitt

größte Ausübung, sauberer Schnitt,
schnellste Bedienung.
Wilhelm Kunze,
Sangeschäft, Dampfsgewert und Holzhandlung.

Kranke!

Elektro-Lichtheil-Methode,
die wissenschaftlich anerkannte
: und glänzend bewährte :
**künstliche Höhen-sonne-
Behandlung.**

Nachweisbar gute Heilerfolge bei Krankheiten, inneren und
äußeren chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-,
Darm-, Leberleiden; Nervenschwäche; nervöser Abspannung;
Tschias; Rheumatismus; hässlich. Hautauschlägen, Flech-
ten; Frauenleiden.

Jessen, Schweinertstraße 492.
Täglich 9-4 Uhr. — Sonntags geschlossen.

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.
Ersatzteile und Räder stets vorräthig.
Solide Preise. Solide Preise.
**Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.**
Reparaturwerkstatt.
Wilhelm Grahl.

Gemüse- und Blumen-Sämereien

empfeilt in großer Auswahl
J. G. Hollmigs Sohn.

Sie können
viel Geld sparen, wenn
sie jetzt!
Ihre Ofen instand setzen lassen.
Kachelzeug-Lieferungen und Ofen-
Setzarbeiten übernimmt
Ofen- u. Tonwarenfabrik Annaburg
Festnprecher 50.

Selam Meikum.

**Garderoben- und
Eintrittsbilletsblocks**
Herm. Steinbeiß.

Dienstmädchen

Älteres ordentliches
sucht sofort oder per 15. März
Gasthof zum „Freischütz“
in Prattau bei Wittenberg.

Junges schulenfassendes Mädchen

für tagsüber sucht sofort zu zwei
kleinen Kindern.
Frau Oberförster Demuth,
Oberförsterei Thiergarten.

Läuferichwein,

50-60 Pfd. schwer, taugt
Aröß, Niederstr. 24.

Sauß-Bindsfaden

empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Zur Entgegennahme von Aufträgen in
allen Steuerangelegenheiten, Prozessen,
Verträgen aller Art, Erbschafts-
sachen, Militärentschäden sowie allen sonstigen
Rechtsgeschäften bin ich **allwöchentlich jeden
Freitag im Gasth. „Stadt Berlin“ in Anna-
burg anwesend. Sprechstunde von 9 Uhr an.**
Indem ich mich einem geehrten Publikum von Annaburg
und Umgegend zur Erledigung obiger Angelegenheiten bestens
empfehlen halte, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen.

Rechtsbüro H. Schulze, Torgan.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir wieder
in der Lage sind

Lohnschnitt-Aufträge

entgegen zu nehmen. Unser neu erbautes Werk am
Kleinbahnhof wird **Mitte März** in Betrieb ge-
nommen. Die Anfuhr der Hölzer kann schon jetzt
erfolgen. Reelle Bedienung und sauberen Schnitt
sichern wir von vorne herein zu.
Desgleichen empfehlen wir uns zur Lieferung
von **Kautscholz pp.**
Annaburg, im März 1922.

Franz & Moeller,
Dampfsgä- und Hoblwert.



Nähmaschinen,

**Centrifugen,
Butterfässer :: Butterformen,
Kinder- und Sportwagen,
Centrifugen, Nähmaschinen u. Fahrradöl.**

Fritz Rödler, Markt 20
Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

Annaburger Lichtspielhaus

Donnerstag, den 9. März, abends 8 1/2 Uhr:
Außergewöhnliche Vorstellung.

Der letzte Schuß.

Banjanisches Hochlands-Drama in 7 Akten.
Personen: Jakob Butter, genannt Huttenbauer; Peter
sein Sohn; Thomas Kiel, Förster; Vett, seine Tochter;
Hans Steiger, Holzknecht; Der Ortmühlshofbauer; Anna
seine Tochter; Jagdgehilfen.

Liebe und Trompetenblasen.

Lustspiel in 2 Akten.
NB. Infolge der andauernden Preissteigerungen bin
auch ich gezwungen, die Eintrittspreise um einen mini-
malen Prozentsatz zu erhöhen.
Aug. Schlinker.

Sämereien

kauft man am vorteilhaftesten
in der Gärtnerei.
Hochfeinfähige Ware
empfiehlt
Rost's Gärtnerei.

Wachstuch

zu Tischdecken
empfiehlt **A. Baschke.**

Galberstädter Delikatess- Würstchen

in Dosen zu 6 Paar, 30 Paar
und 40 Paar, empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Hering in Gelee,

Bratheringe,
marinierte Heringe,
Kollmöpfe,
Sardellen u. Kapern
empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.

Syrup, Rübenjaft, Kunsthonig

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Spielkarten

empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Selam Meikum.

Bürger- Schützen- Verein.

Donnerstag, den 9. März,
abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
bei Herrn Kamerad Hamann.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Stokkhof

zu verkaufen. Näheres zu er-
fragen im **Goldenen Anter.**

Frauenverein „Frauenhilfe“.

Donnerstag, den 9. März, abends 8 Uhr: **Ver-
sammlung** in „Stadt Berlin“. Rechnungslegung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Am Freitag den 10. März, abends 8 Uhr
findet im Gasthof zum Siegestrang
Versammlung
für die Flachsanbauer statt.
Buggisch.

Palast-Theater.

Mittwoch, den 8. März, abends 8 1/2 Uhr:
Eine Frauenbeichte.
Tragödie in 5 Akten. Hauptrolle: **Eva Mai.**
Und der Mond lacht dazu!
Gutes Lustspiel in 3 Akten.
Es ladet freundlich ein **Die Direktion.**

Naundorf. Der Lotterie-Verein „Viel Glück“

veranstaltet am **Sonntag den 12. März** im Saale des
Herrn Krüger sein
frühjahrs-Vergnügen,
bestehend in Theater, Vorträgen und Ball.
Zur Aufführung kommt:
Die Dorfhexe. Volksstück in 4 Akten.
Anfang punkt 1/2 8 Uhr. **Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.**
Vorverkauf bei Herrn Bäckermeister Entigt.
Jedermann ist herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**

Mein Zahn-Atelier

ist vom 8. bis 13. März geschlossen.
Consentius, Dentist.

Sonntag Morgen 1/2 7 Uhr verschied nach
kurzem schweren Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder
und Onkel, der Landwirt

Wilhelm Witte

im 62. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, den 6. März 1922.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nach-
mittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die Beweise der Teilnahme beim Heim-
gang unserer lieben Entschlafenen

Emma Baum

sagen allen herzlichsten Dank
Familie Freidank.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 3,00 M., vierteljährlich 9,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 9,60 M. (mit Befehlsgeld).
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum 40 Pf., für außerordentlich hohe 60 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pf., im Anzeigenteil 120 Pf. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umfragekosten).
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Spätere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Verleger: Adolf H. Böhme, Annaburg, Post. 348.

Nr. 19.

Mittwoch, den 8. März 1922.

26 Jahre.

Ämtlicher Teil.

200 Mark Belohnung

werden demjenigen zugesichert, der den Täter zur Anzeige bringt, welcher die Brücke an der Chaussee Annaburg-Schweinitz beschädigt und die Steine gestohlen hat. Gleiche Belohnung wird demjenigen Personen zuerkannt, welche diejenigen ruhelosen Personen namhaft machen, welche Bäume oder sonstige Anlagen beschädigen.
Annaburg, den 7. März 1922.

Der Ämtsvorsteher. Henze.

Belohnung.

Die Einkommensteuer-Erklärungen für 1921 können bis spätestens 14. März d. Js. im Gemeindeamt zur Weiterleitung an das Finanzamt Torgau abgegeben werden.
Annaburg, den 6. März 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Zur Präsidentswahl.

Wie die „Deutsche Volks-Zeitung“ berichtet, stellte der Reichstagspräsident den Parteiführern mit, er werde in kürzester Frist mit ihnen wegen der Wahl des Reichspräsidenten Rücksprache nehmen. In der Kandidatenfrage sei bisher von einer Einigung der bürgerlichen Parteien auszugehen, worauf namentlich die Reichspartei großen Wert zu legen scheinen. In den Zentrumskreisen verläuft die Meinung, dass das Zentrum den frühesten Reichstagspräsidenten präsentieren würde. Der Kan-

didat der Demokraten scheint der württembergische Staatspräsident Dr. Heber zu sein.

Ein gemeinsamer Präsidentschaftskandidat der Koalitionsparteien. Wie verlautet, werden in kürzester Zeit zwischen den Parteiführern des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten Besprechungen über die Wahl eines neuen Präsidenten stattfinden. Man nimmt allgemein an, daß die drei Parteien sich auf die Wiederanstellung des jetzigen Reichspräsidenten Ebert einigen werden. Die Unabhängigen werden entsprechend ihrer Auffassung, daß ein Reichspräsident unzulässig ist, die Wahlteilnahme proklamieren, ebenso werden sich die Kommunisten nicht an den Wahlen beteiligen.

Die Zwangsanleihe. Wie in Berlin unterrichteten Kreisen verlautet, ist über wesentliche Fragen der Zwangsanleihe schon eine Einigung erzielt, so über die Frage der Veranlagung, Verzinsung, Beginn und Modus der Einzahlungen. Insbesondere will man aus Gründen steuerlicher Gerechtigkeit die Veranlagung zur Zwangsanleihe nehmen. Da man die Vorbereitungen und Vorarbeiten so weit beschleunigen will, daß schon im Juli mit der ersten Einzahlung auf die Zwangsanleihe begonnen werden kann, dürfte die Veranlagung nach der Vermögenssteuer, da diese bis dahin noch nicht durchgeführt ist, praktisch noch nicht angewandt werden können. Man will dem begehren durch Vornahme eines Bruchteils der Anleihe, der später mit den endgültigen Zahlungen verrechnet wird. Die Zahlungen sollen in Teilbeträgen auf kürzere Perioden verteilt werden, und zwar so, daß im ersten Vierteljahr 1923 die Anleihe voll gezahlt ist. In der Frage der Verzinsung der Anleihe ist man bisher bei dem alten Plane geblieben, der dreizehnsprozentige Zins und in den darauf folgenden eine geringe Verzinsung vorsieht.

Eine Erhebung der Zwangsanleihe

nach der Einzahlung zum Reichsanzwangslohn kommt nach den Erklärungen von Dr. Hermes nicht in Betracht. Die Grundlage zur Erhebung der Anleihe soll der Vermögensbestand vom 31. Dezember 1922 bilden. Man rechnet mit einer durchschnittlichen Belastung von fünf Prozent des Vermögens. Von der Zwangsanleihe befreit sind nach den Quellen des Finanzministers Vermögen von etwa 250 000

M. und solche Personen, deren Einkommen weniger als etwa 30 000 M. im Jahre beträgt. Die Abgabe soll je nach der Größe des Vermögens von 1 bis 10 Prozent gestaffelt werden. Eine zehnprozentige Abgabe dürfte bei einem Vermögen von mehr als 5 Millionen Mark erträglich sein. Um einen Teil der Anleihebeträge noch in diesem Jahre zu erhalten, sollen besondere Vorschriften zur teilweisen Vorauszahlung erlassen werden. Die Einzahlung beabsichtigt man nach einer vorläufigen Selbstentwässerung zu regeln. Um für die Vorauszahlung einen Anreiz zu geben, sind für Einzahlungen, die bis zum 1. Juli 1922 erfolgen, Prämien vorgesehen. Dafür sind für spätere Einzahlungen Zuschläge geplant.

Gedenkfeste für die im Weltkrieg Gefallenen.

Der Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ veranstaltete am letzten Sonntag im Reichstagsgebäude eine Gedenkfeste für unsere im Weltkrieg Gefallenen, die einen sehr eindrucksvollen Verlauf nahm. Der Mittelpunkt der Feier bildete eine Ansprache des Reichstagspräsidenten Ebert, der u. a. ausführte: „Noch sind Jah, der den Krieg empfand, und die Wunden, die der Krieg schlug, nicht geschwunden, aber eins ist überunden, das Massensterben durch Körperliche Gewalt. Wenn die ersten Straßen der Sonne von Osten her zu uns leuchten, haben sie lange vorher die Hügel der tapferen Kämpfer in der Schlacht von Tannenberg begrüßt, glichen sie über die Felder Sibiriens, wo unter der Schneedecke unsere Toten ihre Ruhestätte gefunden haben, strahlen sie über die Gräber unserer Gefallenen am Guphat und in Jerusalem. Und wenn die Sonne von den Karpaten heruntersteigt, grüßt sie die Gräber unserer tapferen Kämpfer in den Ebenen Flanderns; bei den Ruinen französischer Städte und Dörfer weckt jetzt die Frühlingssonne die ersten Blumen auf den langen Gräberreihen unserer Toten. Ein Volk, das seine Toten ehrt, ehrt sich selbst und überwindet die Vorurteile der Barbarei, die eine ganze Welt gegen uns geschleudert. Ein Volk, das seine Toten ehrt, wird dann die Kraft schöpfen, zu hellen Tagen wieder emporzukommen. Wo der Materialismus immer weitere Kreise zieht, wo Neid und Gewinn mehr gelten als Würde und Arbeit, ist es nötig, Einkehr zu halten. Wir wollen unserer Toten gedenken, jedoch der Reichstagspräsident, bis wir uns wieder empohben können zu höheren Höhen.“

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von S. Courths-Walder.

Originalroman von S. Courths-Walder.

Druck verboten.)

in Gott, bin ich nach dem, was

et um ihre Hand

des seines Gesicht

mit brennenden

tun — für mich, h'Innen?"

ein Wube in sei-

en Sie mir Ihre

gehörten Parteien

Besten zu wählen

mir auszustrecken

nummer.

Innen aus — ge-

el, weil ihre Knie

nitterlichen Em-

nich beschimpfte?"

stahl, sonst merkte

er wußte, daß er

tegte.

„Nur ein Augenblick, wenn ich die Lippen Ihres We-

colorchecker CLASSIC

xrite

lens, die Tiefe Ihres Empfindens und die Opferfreudigkeit Ihrer Liebe für Sie einnahmen.

Sie schüttelte verwirrt und verständnislos den Kopf. „Die Opferfreudigkeit einer Liebe, die einem anderen galt? Sie waren doch Zeuge einer Unterredung — haben gehört, wie ich mich an diesen anderen klammerte — wie ich mich bemühte, weil ich ihn nicht verstand, daß er mich los sein wollte! Haben Sie nicht gehört, wie deutlich er werden mußte, ehe ich begriff? Wie ich — ach Sie wissen nicht, wie es jetzt in mir aussieht! Aber ich liebe diesen Menschen — ja — ich liebe ihn vielleicht noch — ich weiß ja nicht, was ich jetzt empfinde — es ist alles wie zerrissen in mir. Und trotzdem wollten Sie mir Ihre Hand bieten? O mein Herr — Sie sollten nicht so leichtsinnig sein! Wenn ich sie nun annähme — Ihre Hand — um mich zu rühren für diesen Schmach? Wenn ich jetzt Ihre Stimmung nähme?“ rief sie voll Bitterkeit und Erregung.

„Ich wünsche, daß Sie es tun — es ist mir ernst damit“, sagte er ruhig. Sie vergaß einen Augenblick ihr Leid, im grenzenlosen Staunen über diesen Mann, der sie bisher wenig beachtet hatte. Mit großen Augen sah sie in sein mächtiges ehernes Gesicht.

„Was sind Sie für ein Mensch? Man hat mir gesagt, Sie seien ein fühner, unbesorgter und nächster Mann, mit vielen praktischen Tugenden — man hat mir gesagt, daß — doch einerlei — ich habe Sie jedenfalls auch stets nur kühl, beherrscht und unempfindlich gesehen. Aus solchem Stoff sind doch nicht Phantomen gemacht! Was sind Sie denn für ein Mensch, daß Sie einem Mädchen, an dem Sie bis heute kalt und fremd vorübergingen, ohne es zu beachten, solch ein großes Opfer bringen wollen?“

Er sah, wie die Erregung in ihr bebte, wie sein Verhalten sie von dem herben Schmerz ablenkte. Auch jetzt in dem wilden Sturm ihres Empfindens blieb sie noch die anmutige, elegante Weltbame. Und nie war sie ihm schöner, vornehmer erschienen, als in dieser demütigen Lage — nie war ihm ein Mädchen begehrenswerter erschienen, als dieses, von einem gewissenlosen verlassene Mädchen.

Zugleich aber war auch ein gutes, weiches Empfinden für sie in seiner Brust, ein reiches, großes Gefühl, wie es jeder rechte Mann empfindet, wenn er ein schuldloses Weib unter der Schuldhaftigkeit eines Geschlechtsgenossen leiden sieht. Sie schien ihm jetzt nur mehr wie eine hilflose, schuldbehaftete Schwelgerin. Und doch läuchte er nach innen, um sich wieder und wieder die heißen, zärtlichen Laute zurückzurufen, in denen sie vorhin mit Fortit gesprochen hatte. Wenn diese blaffen, schmerzverzogenen Lippen wieder eines Tages solche Laute formten — und diese gälten ihm, — wäre das nicht ein Preis — wert, mit aller Kraft danach zu streben?

Er hatte in dieser Stunde einen tiefen Blick in die Seele und das Wesen dieses Mädchens getan. Es war ihm wie die Verklärung seines Ideals erschienen, das er lange gesucht hatte. Freilich, es war gewagt, in dieser Stunde, in der ihre Seele um einen anderen blühte. Es war gewagt, jetzt darauf zu hoffen, daß sie ihre Liebe eines Tages ihm zuwenden könnte. Aber wann war Hans Ritter vor einem Dignis zurückgetreten? Je unmöglichkeit, je schwerer ihm etwas erschien, desto mehr zeigte es ihm.

„Was für ein Mensch ich bin? Ich kann Ihnen da keine unparteiische Antwort geben. Wenn Sie auf meine Werbung eingehen, werden Sie es vielleicht eines Tages selbst herausfinden, wenn es Ihnen der Mühe lohnt. Ich kann